

# Kindersprache stärken

## Sprache bereichert das soziale Handeln

Auszug aus dem empfehlenswerten Materialpaket des Deutschen Jugendinstituts



**S**ymbole, Buchstaben, Bilder und Worte sind Begleiter in unserem täglichen Leben. Wir sind umgeben von Kommunikation und nehmen sie als selbstverständlich hin, auch wenn wir sie nicht immer auf Anhieb wahrnehmen. Die zwischenmenschliche Kommunikation ist wesentlich für unser soziales Miteinander. Erst durch sie ist es uns möglich, vielfältige Bindungen einzugehen und Beziehungen zu gestalten.

### Dialog: Grundform der Verständigung

Frage und Antwort, Begrüßung, Aufforderung, Beschreibung, Mitteilung oder Erzählung – es gibt viele sogenannte sprachliche Handlungsmuster, mit denen wir uns verständigen. Und je nach Situation und Anlass bedienen wir uns in der Alltagskommunikation unterschiedlicher sprachlicher Rituale. Wenn wir uns sprachlich verständigen, so geschieht das in aller Regel in Anrede und Erwiderung, also in einem wechselseitigen Sprechen. Der Dialog ist die Grundform menschlicher Verständigung. Im Dialog mit jemandem zu sein, heißt, auf diese Person bezogen zu sein, sich auf sie einzulassen, und umgekehrt von ihr zu erwarten, dass sie das Gleiche tut.

Ein gelungener Dialog lebt vom echten, ernsthaften Interesse daran, was die oder der andere zu sagen hat, und davon, sich auf Augenhöhe anzusprechen. Angesprochen zu werden und jemanden ansprechen zu können, ist für die sozial-kommunikative Entwicklung von Kindern von großer Bedeutung.

Der Dialog ist der Rahmen, in dem sich ihre Sprachentwicklung vollzieht und für den sie zugleich selbst Gesprächsstrategien erwerben, um aktiv mit anderen Menschen in den Dialog zu treten und Dialoge zu führen. Das beinhaltet zum Beispiel die Fähigkeiten, ein Gespräch zu eröffnen, im Gespräch den Sprecherwechsel zu vollziehen und ein Gespräch aufrechtzuerhalten. In der Kindergartenzeit erweitern Kinder ihre dialogischen Fähigkeiten besonders im gemeinsamen und sprachlich kooperativen Handeln mit ihren FreundInnen.

### Wichtigkeit der nonverbalen Sprache

Denken, Fühlen, Handeln gehören im Erleben des Kindes zusammen und so sind seine nonverbalen Äußerungen zugleich sichtbare und hörbare Zeichen seiner Empfindungen. Wut, Ärger, Trauer oder unbändige Freude – all das möchte es unbedingt mitteilen: mit Körperausdruck, mit Mimik, Gestik und Stimmklang. Das wird noch bis weit in die Kindergartenzeit so sein. Kleine Kinder verfügen außerdem noch nicht über viele Worte. Trotzdem verstehen sie es hervorragend, sich verständlich zu machen und ihr eigenes Wollen mithilfe von nonverbaler Sprache mitzuteilen.

Kinder drücken aber nicht nur ihre Bedürfnisse, Gefühle oder Neugierde auf nonverbale Weise aus. Im Kindergarten orientieren sie sich stark an den nonverbalen Botschaften, die Erwachsene aussenden: an den Botschaften, die deren Mimik ausdrückt, und noch viel mehr an der Botschaft, die in der Stimme mitschwingt.

Gerade die Stimme ist für Kinder ein besonders inhaltsreicher Bedeutungsträger, denn seit ihrer Geburt haben sie die Differenzierung von Situationen auch mithilfe der jeweiligen Stimmlagen ihrer Bezugspersonen vorgenommen. Über die Stimme kann Lob, Zustimmung, Ablehnung, Freude, Ärger, Geborgenheit und vieles mehr vermittelt werden.

### Dialogkompetenz wahrnehmen

Im Laufe der Kindergartenzeit sind Kinder mehr und mehr in der Lage, ihr Kommunikationsverhalten der Situation und den Personen anzupassen, mit denen sie kommunizieren. Sie erfahren viel darüber, welche sprachlichen Mittel jeweils angebracht sind, und sie verfeinern ihr Gespür für die sozialen Aspekte, die ein Gespräch begleiten und leiten. Eng verwoben ist diese Entwicklung mit dem Voranschreiten ihrer sprachlich-geistigen Fähigkeiten. Zunehmend freier verfügen Kinder über die Sprache und dadurch ist es ihnen möglich, ihr Handeln zu steuern und sich als Person sprachlich einzubringen. Wenn Sie in Ihrem pädagogischen Alltag die Kommunika-

tionsprozesse unter Kindern beobachten und deren kommunikative Strategien entdecken, erhalten Sie nicht nur Einblick in die Vielfalt kindlicher Ausdrucksmöglichkeiten, sondern können auch die persönlichen Stärken der Kinder in ihrem sozialen Handeln neu entdecken. Begleiten wir die Kinder dabei, wie sie

- ➔ auf verschiedenen Sprachwegen die kommunikative Herausforderung „Kindergarten“ meistern,
- ➔ verbale und nonverbale Strategien erproben, um ins Spiel der anderen zu kommen,
- ➔ in ihren anspruchsvollen Rollenspielen zu sprachlicher Kooperation gelangen,
- ➔ mit Sprache Beziehungen und ihr soziales Handeln in der Gruppe gestalten und
- ➔ mit dem Erzählen ihrer Erlebnisse ihre persönliche und soziale Identität stärken.

Je mehr Varianten und Mittel der sprachlichen Verständigung Kinder kennenlernen, umso besser können sie die sozialen Bedingungen von Kommunikation einordnen und umso selbstbestimmter können sie in Kommunikationsprozessen mit Sprache handeln. Sie lernen, die Sprache als ein vielseitiges soziales Miteinander und für eine vielfältige Teilhabe an sozialen Gemeinschaften. ■



### Hinweis

Dieser Text stammt aus „Kinder-Sprache stärken! Sprachliche Förderung in der Kita: das Praxismaterial“, hg. 2009 von Karin Jampert, Anne Zehnauer, Petra Best, Andrea Sens, Kerstin Leuckefeld und Mechthild Laier im Verlag das netz (348 Seiten). In Österreich erhältlich beim Verlag UNSERE KINDER.